

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blauke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

## Die amerikanischen Reben in Österreich.

In dem Aufsatze, welcher in Nr. 87 der Wiener landw. Zeitung vom 31. Oktober d. J. unter dem Titel „Die Lage des Weinbaues in Österreich-Ungarn 1891“ erschien, wurde der Ausspruch gethan, daß die bis nun vorhandene Menge von amerikanischen Reben weitaus nicht hinreichend sei, den Bedarf an solchen Reben zu decken. Der soeben erschienene Bericht über die Verbreitung der Reblaus in Österreich bis zum Jahre 1890, welcher vom k. k. Ackerbauministerium herausgegeben wurde, gibt leider die traurige Bestätigung dieser angeführten Thatfachen. Dieser Bericht führt nämlich an, daß das verseuchte Weinbaugebiet vom Jahre 1889, wo dasselbe 25.315 ha umfaßte, bis Ende 1890 auf 28.462 ha gestiegen ist, somit im Laufe eines Jahres eine Mehrverseuchung von mehr als 3100 ha amtlich festgestellt wurde. Obwohl es nun in dem Berichte auf Seite 5 wörtlich heißt: „Dagegen mehrten sich die Bestrebungen, der Cultur der amerikanischen Reben und deren Veredlung mit heimischen Eingang zu verschaffen“, ist denn doch die Action, welche die Regierung eingeschlagen hat, in dieser Beziehung bis nun eine unzulängliche. Nach der Zusammenstellung auf Seite 7 dieses Berichtes wurden vom Jahre 1885 bis inclusive 1890 im Ganzen an Schnitt- und Wurzelreben abgegeben 934.640 Stück. Einer Fußnote zufolge wurden im Frühjahr 1891 rund 800.000 Stück Reben abgegeben; dies macht also im Ganzen 1,734.640 Stück. Wenn man nun annimmt, daß zur Neuauspflanzung eines Hektars

13.000 Reben erforderlich sind, so würden für die 28.462 ha, deren Verseuchung schon, wie gesagt, amtlich festgestellt ist, 370.006.000 Reben erforderlich sein. Die bis nun vertheilte obenangeführte Menge von 1,734.640 Reben ist aber  $\frac{1}{213}$ , sage ein Zweihundertdreizehntel des Erfordernisses. Der Bericht geht, wie gesagt, bis zum Schlusse des Jahres 1890. Es ist aber leider nur zu wahr, daß die Ausbreitung der Reblaus mindestens in geometrischer Progression vor sich geht und die dem Berichte beigegebene Karte Österreichs, auf welcher die verseuchten Gebiete roth bezeichnet sind, zeigt gegenwärtig schon die verhängnisvollen rothen Zeichen vom südmährischen Weinbaugebiete bis südlich von Lussinpiccolo. Nach amtlichen Beobachtungen sind daher von der Reblaus frei nur noch das böhmische, tirolische, vorarlbergische, kärntnerische und dalmatinische Weinbaugebiet; bei letzterem steht aber der Feind vor der Thüre. Die Erfahrung hat gezeigt, daß viele unserer Weinbauer, um sich den Unannehmlichkeiten, welche aus den gesetzlichen Maßnahmen gegen die Reblaus folgen, zu entziehen, über das Vorhandensein des Übels so lange als möglich schweigen und können wir daher wohl annehmen, daß das in Wirklichkeit verseuchte Gebiet weitaus größer ist als jenes, welches bis nun durch die amtlichen Zahlen festgestellt wurde. In 5 Jahren werden wahrscheinlich weitere 100.000 ha unseres Weinbaugebietes verseucht sein und wird man dann 1300 Millionen Reben nothwendig haben, um sie neu zu bepflanzen. Selbst wenn wir annehmen, daß von nun an von Seite des Staates jährlich volle 2 Millionen Reben abgegeben werden, so sind

## Die neue Wohnung.

Eine Berliner Geschichte.

„Lieber Mann, wir werden uns eine neue Wohnung suchen müssen“, sagte Frau Drang eines Tages.

„Ach ja, Minchen, ich glaube“, antwortete Herr Drang, ihr Gatte.

„Ende Mai ist mein Geburtstag und den möchte ich so gern in einer neuen Wohnung feiern“, bemerkte die junge Frau.

„Das wäre sehr angenehm, liebes Kind“, erwiderte der Mann, „aber es wird nicht gehen.“

„Warum?“

„Es ist schon zu spät, die schönen Wohnungen sind schon vermietet! Jetzt könntest Du höchstens noch Wohnungen finden, die feucht sind, wo die Schwaben in allen Zimmern herumfriechen, oder wo im oberen Stocke die ganze Nacht ein kleines Kind schreit und nebenan ein Trompeter wohnt, der uns durch seine Übungen erquickt. Im Herbst wollen wir uns umsehen.“

Die junge Frau widersprach und schmollte, doch der gestrenge Herr hatte seine Entscheidung getroffen und Alles war umsonst.

Ein Chefriedensbruch schien unvermeidlich, aber Tante Marie legte sich in's Mittel.

„Sage kein Wort weiter“, flüsterte sie Minchen zu.

„Ich weiß eine reizende Wohnung, die zu vermieten ist; ich sage Dir, eine Perle von einer Wohnung. Es hängt kein

Zettel draußen, sonst wäre sie schon lange vermietet, doch der Inspector des Hauses ist ein Freund der Dame, bei der ich wohne. Gas, Wasserleitung, Parquetten, Morgensonne — kurz Alles, was man nur wünschen kann. Es wohnte bis jetzt eine Sängerin dort, die in eine andere Stadt engagirt worden ist.“

„Ist sie theuer.“

„Die Sängerin zahlte achthundert Mark jährlich.“

„Aber das kommt mir theuer vor“, sagte die kleine Frau unsicher.

„Eine billigere findest Du gewiß nicht.“

„Aber werden wir da nicht mehr Möbel brauchen?“ fragte Frau Drang ängstlich.

„Nun, eine neue Garnitur mußt Du ja doch haben, auch wenn Du bleibst.“

„Du denkst doch an Alles, Herzenstantchen“, rief Frau Drang mit Enthusiasmus. „Geh Tante, mieth' sie, ich will meinen Mann überraschen.“

Der Inspector und Vermiether der schönen Wohnung kante gedankenvoll an seiner Feder, als ihm Fräulein Kager, die Tante, die Sache vorlegte.

„X-Straße Nr. 9, zweiter Stock?“ sagte er. „O, die ist schon halb vermietet. Ein Herr hat tausend Mark mit dreijährigem Contracte dafür geboten, wenn er sie vom nächsten Quartal an haben kann.“

„Meine Freundin zahlt elfshundert.“

„hm — hm“, meinte der Mann, „ich muß mir die

dies in 5 Jahren 10 Millionen, denen ein Erfordernis von 1300 Millionen gegenüber stehen wird!

Wir unterlassen es, an die hier mitgetheilten Zahlen weitere Erläuterungen zu knüpfen. Die Logik der Mathematik ist so schlagend, daß sie keines weiteren Commentars bedarf. Wir hoffen, daß der Ackerbauminister, dessen Budget ja in den nächsten Tagen im Reichsrathe verhandelt wird, in Anbetracht der Erhaltung unseres Weinbaues einen großen Geldcredit zur Bekämpfung des Uebels fordern wird, und sind überzeugt, daß die Abgeordneten denselben gern und voll bewilligen werden.

Vielleicht wird man es angezeigt finden, einen Theil der verhältnismäßig riesigen Summe, welche für Wettrennpreise seitens des Ackerbauministeriums bis nun bewilligt wurde, der Bekämpfung der Reblaus zuzuwenden. Mit diesem Vorgehen werden gewiß Alle, welche nicht ausschließlich Interesse für den Totalisateur haben, einverstanden sein.

Prof. Dr. J. Bersch in der „W. I. Zeitung.“

## Bettauer Nachrichten.

**(Zur Feier des Namenstages der Kaiserin Elisabeth.)**

Der 19. November ist auch hier durch Abhaltung eines Gottesdienstes in den beiden Pfarrkirchen gefeiert worden. An diesem Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche haben der Lehrkörper und die Schuljugend des Unterghymnasiums und der beiden städtischen Volksschulen theilgenommen, während der Lehrkörper und die Schuljugend der Umgebungsschule dem Gottesdienste in der Minoritenkirche beigewohnt haben. Der Namenstag der Kaiserin wurde erst vom jetzigen Unterrichtsminister Gautsich als schulfrei erklärt.

**(Vom Kathreiner Jahrmarkte.)** Dieser Jahrmarkt war heuer sehr stark besucht und ist wider Erwarten gut ausgefallen. Leider mußte der Viehmarkt infolge des Auftretens der Maul- und Klauenseuche in Haidin verboten werden. Der Bretter-

Sache überlegen und werde Ihnen bald Bescheid sagen lassen.“

Noch am selben Abend erhielt Fräulein Rager ein kleines Billet, worin der Inspector ihr mittheilte, sein anderer Miether habe zwölfhundert Mark für die in Frage stehende Wohnung geboten.

„O, Tante Marie, und ich habe schon eine schöne Salongarnitur gekauft“, rief Frau Drang, sage dem Manne, ich zahle ebenfalls zwölfhundert und nehme sie gleich. Mein lieber Albert wird gewiß nichts dagegen haben.“

Der Inspector las die Antwort und lächelte.

„Es ist gut, daß Sie noch da sind,“ sagte er zu einem Herrn, welcher dasaß. „Meine Clientin bietet zwölfhundert Mark von jetzt an.“

„Ich gebe noch fünfzig dazu“, sagte er. „Ich will einmal die Wohnung haben. Aber jetzt machen wir auch ein Ende mit der Geschichte.“

„Ich muß es aber der Dame erst mittheilen,“ bemerkte der Vermiether.

„Sie glauben doch nicht, daß sie so närrisch sein wird, mich zu überbieten?“ fragte der Herr.

„Das ist wohl möglich,“ sagte der Andere weise. „Es wird Sie keine Viertelstunde aufhalten.“

Der Laufbursche setzte sich in Bewegung und kehrte athemlos zurück.

„Nun,“ fragte der Wartende, „was sagt sie?“

„Sie sagt,“ entgegnete der Inspector, „daß sie dreizehnhundert gibt.“

„Dann,“ rief der Herr, indem er wüthend aufsprang, „wünsche ich viel Glück!“

Damit setzte er sich den Hut auf und ging, indem er die Thür hinter sich zuschleuderte.

„Das ist kein schlechtes Geschäft,“ murmelte der Inspector vor sich hin. Die Wohnung ist achthundert wert und ich bekomme fast das Doppelte. Ich will nur gleich den Contract ausfertigen, ehe sie etwa anderen Sinnes wird.“

markt war trotz des günstigen Wasserstandes nicht so stark besücht, als allgemein erwartet wurde. Der Vorrath war daher schon am Markttage nahezu ausverkauft und wurden recht gute Preise erzielt. Wäre die Bitterung nicht so milde geblieben und der Viehmarkt nicht verboten worden, so wäre natürlich der Jahrmarkt noch besser ausgefallen.

**(Vermählung.)** Montag den 23. November wurde um 1/12 Uhr Vormittag in der Stadtpfarrkirche Fräulein Ella Wimmer mit dem Herrn Polizei-Conzipisten in Rann an der Save und Lieutenant in der Reserve Hermann von Rainer zu Harbach getraut.

**(Auszeichnung.)** Bei der Jubiläumsausstellung in Agram erhielt der Bettauer Champagner aus der Kellerei des Herrn W. Pinze die große Medaille und der Champagner der Firma Georg Streck in Graz die kleine Medaille.

**(Brand.)** Wie uns aus St. Veit mitgetheilt wird, ist am Freitag den 20. November beim Grundbesitzer S. Dstroschko in Pöbresch um 2 Uhr nachmittags ein Feuer ausgebrochen und hat dessen Wirtschaftsgebäude eingeeäschert. Das Feuer dürfte gelegt worden sein. Dstroschko erleidet einen Schaden von 400 fl. und war nur auf 200 fl. versichert.

**(Aus den Sitzungen des steierm. Landesauschusses.)** Den Herren Gymnasial-Professoren Lukas Kunstek und M. Cilensek wurde die 4. Quinquennalzulage vom 1. September bez. 1. Oktober an zuerkannt.

**(Empfehlenswerthe leerstehende Wohnungen.)** Unter Bezugnahme auf die in der letzten Nummer gebrachte Notiz über den Neubau des Herrn A. Schröfl in der Herrengasse machen wir unsere Leser auf die Vermietungsanzeige dieser Nummer aufmerksam. Die Wohnungen in diesem Hause sind thatsächlich elegant, daher es keinem Zweifel unterliegt, daß dieselben bald vermietet sein werden.

**(Stadttheater.)** Die letzte Theatervorstellung war für Mittwoch geplant, mußte aber wegen des Concertes Labor

Am Abend des achten Mai holte Frau Drang ihren Mann aus seinem Comptoir ab und bat ihn, sie zu einer Freundin zu begleiten.

Und sie führte ihn direct in die K-Strasse Nr. 9, wo Tante Marie sie in dem mit psaublauem Plüsch möblirten Salon erwartete.

„Hoho!“ sagte Albert, sich verwundert umblickend, „wer wohnt denn hier?“

„Wir!“ antwortete Minchen strahlend. „Das ist unsere neue Wohnung!“

„Zum Teufel!“ rief der Mann verblüfft.

„Ich habe die Wohnung mit dreijährigem Contract gemiethet,“ sagte die junge Frau, „um Dich zu überraschen, Liebster.“

Nun,“ stieß Albert Drang mühsam heraus, „ich muß es sagen, ich bin sehr überrascht!“

„Das haben wir uns gedacht,“ jubelte die jungfräuliche Tante und Minchen fuhr freudig fort; „ich habe sie ganz nach Deinem Geschmache eingerichtet, lieber Mann, die Rechnungen liegen in Deinem Schreibtische — freust Du Dich nicht, Geliebter?“

Albert Drang wurde grün und bleich und roth — er mühte sich, etwas hinunterzuschlucken. Dann brachte er endlich hervor:

„O ja — Minchen! Ganz — fürchterlich! Aber, mein süßes Herz, das nächstemal, wenn wir so etwas beabsichtigen, werden wir besser thun, vor einander keine Geheimnisse zu haben.“

„Ja, da hätte ich Dich aber nicht überraschen können,“ sagte Minchen naiv.

„Nein,“ erwiderte ihr Mann, „vielleicht nicht. Aber diese Überraschung kostet uns fünfhundert Mark!“ Und dann erzählte er — daß er der andere Miether gewesen war und daß sie sich gegenseitig gesteigert hatten. „Duxer Zeitung.“

auf Freitag den 27. November verlegt worden. Aufgeführt wurde Carl Laufs dreiaktiger Schwank „Pension Schöller“ (nach einer Idee von W. Jakoby). Gespielt wurde sehr brav, die vielen komischen Situationen kamen zu bester Geltung und wurden sehr viel belacht. Herr K. Ludwig Zwerenz hat die Hauptrolle des Rentier Philipp Klapproth sehr wirkungsvoll gegeben. Das Theater war auch dieses Mal sehr gut besucht. Wenn die Parterre-Sperrsitze und das Stehparterre auch gegen die erste Vorstellung einige Lücken aufgewiesen haben, so darf nicht übersehen werden, daß gleichzeitig die schon vor 8 Tagen beschlossene General-Versammlung der Handlungsgehilfen bei Herrn Osterberger getagt hat. — Wir entsprechen einem Wunsche der Theater-Intendanz, indem wir hiemit unsere Theater-Nachricht in Nr. 35 dieses Blattes dahin richtigstellen, daß die lange Pause zwischen dem 3. und 4. Akte nur durch den sehr umständlichen Dekorations-Wechsel veranlaßt wurde, nicht aber durch eine Weigerung Fr. Stegemann's weiter zu spielen.

**(Neuwahl der Sparkasse-Direction.)** Diese Neuwahl hätte Freitag den 27. November Nachmittag stattfinden sollen. Anwesend waren 17 Sparkassenausschüsse. Herr Franz Kaiser war verreist. Als landesfürstlicher Commissar war Herr Bezirkshauptmann Alfons Ritter von Scherer erschienen. Vor der Wahl erbat sich Herr Drnig das Wort und erklärte im Namen seiner Parteigenossen, daß sie bisher schweren Herzens gegen die Wahl Einspruch erhoben und auch beide Male die Ungültigkeits-Erklärung durchgejetzt hätten. Da sie es aber nicht begreifen können, warum ein durch mehrere Perioden so verdienstvoll wirkendes Direktionsmitglied nur aus rein persönlichen Gründen fallen gelassen werden soll und sie glauben, daß auch die Minderheit das Recht beanspruchen könne, in der Sparkasse-Direction entsprechend ihrer Stärke durch 2 Parteimitglieder vertreten zu sein, mache er den Vermittlungs-Vorschlag, daß aus der Mehrheit 4 und aus der Minderheit 2 Sparkassadirektoren gewählt werden mögen. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen, doch führte die Besprechung über diesen Vorschlag deshalb zu keinem Resultate, weil die Mehrheit entschieden gegen die Wiederwahl der bisherigen Directoren Karl Filasferro und Josef Kasimir war. Da nach Wiederaufnahme der Sitzung auf den Vermittlungsvorschlag der Minderheit keine Zusage erfolgt ist, wollte dieselbe den Saal verlassen. Dieses Vorhaben wurde jedoch nicht ausgeführt, weil inzwischen Herr Bezirkshauptmann Ritter von Scherer sich zum Worte gemeldet und dahin ausgesprochen hat, daß derlei Kompromisse in allen Körperschaften vorkommen und daher dieser Vermittlungsvorschlag annehmbar wäre. Doch gieng es nicht an, hiebei Namen zu nennen. Hierauf erklärte Herr Drnig, die Mehrheit möge, um die Wahl doch zu ermöglichen, die 2 Vertreter der Minderheit aus den zur Wahl erschienenen 6 Ausschüssen entnehmen. Da aber auch dieser Vorschlag keine Berücksichtigung gefunden hat, waren die Herren Josef Fürst, Jos. Kasimir, Josef Kollenz, Richard Machalka, Josef Drnig und Adolf Sellinshegg genöthigt, den Saal zu verlassen. Zu erwähnen wäre noch, daß Herr Drnig in seiner Rede auch die Erklärung abgegeben hat, daß eigentlich diese Sitzung ungesetzlich sei, weil dieselbe nicht von der noch heute zu Recht bestehenden alten Direction einberufen wurde. Nach der Entfernung der Minderheit sind in der Ausschusssitzung nur noch 11 Herren verblieben. Hiedurch ist dieselbe beschlußunfähig geworden, daher die Wahl unterbleiben mußte.

**(Vom Cillier Schwurgerichte.)** Den 23. November wurde der wegen Ermordung seines Schwiegervaters Stefan Salamun von Monsberg angeklagte Grundbesitzer Martin Lach von Georgendorf abgeurtheilt. Die Fragen wurden einstimmig bejaht und Martin Lach wegen Mordmord zum Tode durch den Strang verurtheilt.

## Bermischte Nachrichten.

**(Vermählung im Kaiserhause.)** Den 21. November um 11 Uhr vormittags fand in der Wiener Hofburg-Pfarr-

kirche die feierliche Vermählung der Erzherzogin Louise Antoinette Marie mit dem Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, statt. Das sächsische Königspaar war zu dieser Feierlichkeit in Wien eingetroffen. Die Urkunde, womit die Verzichtleistung der Prinzessin auf die Rechte in Oesterreich ausgesprochen erscheint, wurde bereits den 19. November unterschrieben.

**(Vom ersten Grazer Frauen-Turnvereine.)** Im vorigen Herbst wurde unter diesem Titel der erste Frauen-Turnverein in Oesterreich gegründet. Derselbe hat Sonntag den 22. November seinen ersten Unterhaltungsabend in seinen Räumlichkeiten abgehalten. Dieser Unterhaltungsabend ist recht gelungen ausgefallen. Vielleicht bewirkt es diese Notiz, daß in Pettau das Mädchenturnen in einer eigenen Nische wieder eingeführt wird.

**(Firma-Löschungen.)** Aus dem Cillier Handelsregister wurden die Firmen „Leopold Starkel“ betreffend dessen Gemischtwarenhandlung in Pettau und „Franz Hojnig“, betreffend dessen Manufakturwarengeschäft in Marburg, gelöscht.

**(Kaiserin Elisabeth in Egypten.)** Kaiserin Elisabeth, die längere Zeit auf Korfu gewieilt, ist in der zweiten Novemberrhälfte nach Alexandrien gereist und will sogar Oberegypfen besuchen. Ihre Rückreise wird daher erst in einigen Wochen erfolgen können.

**(Zum Wechsel im Präsidium des Obersten Gerichtshofes.)** Der 86-jährige Präsident Dr. Anton Ritter von Schmerling wurde über seine Bitte in den Ruhestand überetzt und an dessen Stelle der zweite Präsident Dr. Karl von Stremahr, ein geborener Grazer, berufen.

**(Vom Ertragnisse des Post- und Telegraphenbetriebes.)** 1884 betrugen die Einnahmen 24,680.770 fl., 1890 bereits 30,294.580 fl. Die Steigerung beträgt also 5,613.810 fl. Davon entfallen auf die Brief- u. Fahrpostgebühren 4,676.340 fl.

**(Aufgeld bei Zoll-Bahlungen.)** Dasselbe wurde für Dezember mit 17% festgesetzt.

**(Personalnachrichten.)** Das „Grazer Tagblatt“ theilt in einer Briefkastennotiz mit, daß Herr Hermann Rienzl nicht mehr Schriftleiter des „Deutschen Volksblattes“ in Wien ist. — Bei der „Deutschen Wacht“ in Cilli zeichnet seit Sonntag den 22. November an Stelle des Herrn A. Ehrlich als erster Schriftleiter und Herausgeber Herr F. U. C. Franz Günzel.

**(Vom deutschen Kaiser Wilhelm II.)** Derselbe liebt es, immer wieder von sich reden zu machen. Zu seinen früheren Aussprüchen: „Das will ich, also befehle ich's“ und „Herr bin ich und wer sich mir entgegenstellt, den zerschmettere ich“, gefellte sich nun der folgende: „Des Königs Wille ist das höchste Gesetz.“ Bismarck's Rücktritt ist daher erklärlich. Wie bescheiden war dagegen sein Großvater, der greise Kaiser Wilhelm I., der immer den Ausspruch Friedrich II. des Großen befolgt hat: „Der Fürst ist nichts, als der erste Diener des Staates.“

**(Eine neue Rebe.)** Dr. Robert von Schlumberger demonstrierte in der Wiener Landwirtschafts-Gesellschaft die vom Hauptmanne Muschizki eingeschickte, in Südungarn wild wachsende Rebenart, welche auf den von der Phylloxera längst zerstörten Weingründen hervorproß. Es ist dies eine bis jetzt nicht bekannte Rebenart mit großen Blättern und mächtigen Trauben, die von der Phylloxera nicht angegriffen wird. Auf Antrag des Vicepräsidenten Wieninger beschloß die Section, mit dieser neuen Rebenart Versuche anzustellen.

**(Von der steiermärkischen Sparkasse.)** Von der Direction der steiermärkischen Sparcasse wird zur Aufklärung wiederholt in der Öffentlichkeit cursirender Gerüchte über eine Hilfsaction der steiermärkischen Sparkasse zur Beseitigung der Reblausgefahr in den südsteirischen Weingärten bekannt gegeben, daß dieselbe in ihren Weingärten in den Bezirken Marburg und Pettau allerdings mit der Anpflanzung amerikanischer Reben vorgeht, daß aber hinsichtlich einer die Unterstützung und Förderung des Weinbaues im allgemeinen bezweckenden Maßregel kein Beschluß gefaßt wurde.

**(Elektrische Beleuchtung.)** Jüngst beschloß Bozen, im

Berein mit der Nachbarstadt Meran das elektrische Licht und die elektrische Kraftübertragung für gewerbliche Betriebszwecke einzuführen, und zwar wird für beide Städte die Wasserkraft des Etzschlusses an der Töll bei Meran verwendet werden. Die Beschlüsse der Städte Bozen und Meran sind umso wichtiger, als in Tirol zum erstenmal ein und dieselbe Wasserkraft für acht Stunden von einander entfernte Orte zu Beleuchtungszwecken ausgenützt werden soll.

**(Vom Erkönige Milan.)** Derselbe hat den 14. November in Paris eine Erklärung unterschrieben, daß er aus dem Verbände der serbischen Staatsbürgerschaft für immer ausscheidet. Weiters mußte er sich verpflichten, auf die Erziehung seines Sohnes und Nachfolgers auf dem Throne, keinen Einfluss auszuüben und auf den Generalsrang in der serbischen Armee Verzicht zu leisten. Dafür erhält Milan wieder ein Darlehen von 2½ Millionen, für welche er überdies die zum Familienschatz der Obrenović gehörigen Schlösser in Serbien verpfänden mußte.

**(Aus dem Gerichtssaale.)** Der 56 Jahre alte Blas Simonic aus Puschendorf bei Friedau wurde vom Cillier Gerichtshof wegen des Verbrechens der Creditpapierverfälschung mit 10 Jahren schweren Kerkers bestraft.

**(Freiegebung der Einfuhr amerikanischer Reben.)** Die österr. Regierung will endlich dem Beispiele der ung. Regierung folgen und das Rebeineinfuhrverbot aufheben. Die ung. Regierung hat aber schon vor der Aufhebung des Verbotes in Frankreich 3 Millionen Stück amerikanischer Reben, fast die ganze auf dem französischen Marke aufzutreibende Menge angekauft. Da die österr. Rebschulen aber nur einen verhältnismäßig geringen Theil des Bedarfes beschaffen können, wird die österr. Regierung nachträglich schwerlich den Bedarf decken können.

## Aus unseren Vereinen.

**(Zweigverein Pettau zum Schutze des österreichischen Weinbaues.)** Derselbe hielt am 19. November seine Generalversammlung ab. Der Obmann Herr Wibmer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erklärte die Versammlung für eröffnet, worauf das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt wurde. Zu Punkt 2 der Tagesordnung verlas Herr Hinzke, Obmannstellvertreter, ein Schreiben des Geschäftsleiters des Hauptvereines, worin als Hauptpunkt der Beschluß des Centralcomitès mitgetheilt wird, daß vom Jahre 1892 an die Zweigvereine einen Collectivbeitrag von mindestens 5 fl. dem Hauptvereine leisten sollen und sonst in ihrem Wirkungskreise vollständig selbständig sein werden. Darauf gestützt, beantragte Herr Hinzke zu Punkt 3 der Tagesordnung, daß der Zweigverein Pettau pro 1892 einen solchen Collectivbeitrag von 5 fl. geben solle, was einstimmig angenommen wurde. In kurzen Worten erwähnte darauf der Antragsteller des neu zu gründenden landwirtschaftlichen Vereines, dem hoffentlich alle Mitglieder der beiden bis jetzt bestehenden Vereine beitreten werden und beantragte weiter, daß die Mitglieder des Zweigvereines pro 1892 von der Leistung eines Vereinsbeitrages, sowohl für den Haupt- als für den Zweigverein entbunden seien, was ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Die Absicht des Antragstellers ist, den Beitritt zum neuen Vereine dadurch zu erleichtern und zu vereinfachen. Dann erfolgte Mittheilung über eingegangene Offerte von Kupfervitriol und künstlichem Dünger. Ersteres liefert die bisherige Bezugsquelle, die Fabrik in Auffig, in bekannt guter, fast chemisch reiner Qualität zum Preise von 21 kr. pr. Kilogramm franco Pettau. Für Thomasschlacke waren 2 Offerten von Wien und Prag. Von letzterer Stadt stellte sich bei gleich guter Qualität der Dünger etwas billiger und es wurde beschlossen, dieses Mal von dort zu beziehen. Um eine Controle über den Gehalt des Kupfervitrioles und des künstlichen Düngers einzuführen, wurde weiter beschlossen, bei Eintreffen der Sendungen Muster aus verschiedenen Colli zu entnehmen, und sie auf Kosten des Vereines an einer staatlichen Versuchsstation untersuchen zu lassen. Da die Bezugsquellen davon

unterrichtet werden, so ist dem Vereine die Garantie gegeben, wirklich gute Waare jetzt und in Zukunft zu erhalten. Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung „Allfällige Anträge“ stellte Herr Schulsink unter Hinweis auf die von der steiermärkischen Sparkasse beabsichtigte Anlage von amerikanischen Musterweingärten und späterer unentgeltlicher Abgabe von Reben an arme Weinbauer den Antrag, für diese so lobenswerte Unternehmung an die Direktion der steiermärkischen Sparkasse von Seite des Vereines ein Dankschreiben zu richten und dieselbe zugleich zu animieren, einen Fachmann aus Frankreich einzuladen, der entweder in festem Engagement oder, wenn das nicht thunlich, so doch als Experte nach hier käme, um den hiesigen Weingartenbesitzern namentlich in der Auswahl der amerikanischen Sorte, die für hiesige Böden am besten paßt, rathend zur Seite zu stehen. Beides wurde angenommen. Herr Josef Leskoschegg erinnerte dann an den neuesten Erlaß der Regierung betreffs einer Subvention des Staates an Besitzer von der Reblaus befallener Weingärten und machte aufmerksam, daß diese vermeintliche Unterstützung den wenigsten, ganz besonders aber den wirklich hilfsbedürftigen Weinbauern durch die Bedingungen, die gestellt werden, zu Theil kommen könne und werde und beantragt, den Reichsrathsabgeordneten der Stadt Pettau, Herr Dr. Kokoschinegg zu bitten, seinen Einfluss auf Milderung des Erlasses geltend zu machen, was angenommen wurde. Es erfolgte dann eine zwangslose Unterhaltung über die Wirkung der künstlichen Dünger, die in diesem Jahre angewendet wurden und wurde von allen Beteiligten der Erfolg, denn sie erzielten, rühmend hervorgehoben. Die meisten hatten mit Thomasschlacke, Chilisalpeter und Asche gedüngt und sofort eine bedeutende Wirkung gehabt. Von Weitem waren die gedüngten Stellen durch dunkleres Laub, durch üppigeres Wachstum kenntlich. Als billigste Düngung empfiehlt Herr Hinzke: Bei der ersten Haue im Herbst Thomasschlacke als Phosphat, Kainit oder Asche als Kalidünger mit unterzuhauen und den theuersten Düngstoff, den Stickstoff, vermittelt der Sommerwicke aus der Luft zu nehmen, also Sommerwicke bei der zweiten Haue auszusäen und bei der dritten Haue zu schneiden, in Büscheln zu binden und mit unterzuhauen. Die Wirkungen am Rebholze seien ganz enorme. Darauf dankte der Obmann Herr Wibmer den Erschienenen für die Theilnahme und schloß die Versammlung.

**(Casinoverein.)** Die Casinoräume bleiben heuer geschlossen, weil der Besitzer des Hotel „Lamm“ noch immer keinen Pächter gefunden hat und die Casinoräume allein nicht verpachten will. Der Casinoverein war daher gezwungen, sein Vereinslocale auf die Schießstätte zu verlegen. Die Herrichtung des Saales war mit namhaften Kosten verbunden. Dasselbst wurde vorgestern abends der erste Tombolaabend veranstaltet. Für diesen Monat wurde ferner folgendes Programm festgesetzt: Sonntag den 13. Dezember Generalversammlung und Neuwahl der Direction, hierauf Familienabend. Donnerstag den 31. Dezember Sylvesterfeier.

**(Bauverein.)** In der letzten Ausschusssitzung wurden die auf die Einführung des elektrischen Lichtes bezughabenden Zuschriften von Siemens und Halske in Wien und Ganz und Comp. in Budapest verlesen. Aus denselben, sowie aus den Zuschriften anderer bedeutender Firmen war zu ersehen, daß die Verwerthung einer Wasserkraft in Pettau viel zu kostspielig wäre und nur die Verwendung der Dampfkraft in Rechnung gezogen werden könne, daher hier die Verbindung des Electricitätswerkes mit der Badeanstalt am vortheilhaftesten wäre. Da sich die Kosten der Beleuchtungsanlage auf höchstens 25.000 fl. belaufen werden und an den Betriebskosten durch die doppelte Verwendung der Dampfkraft und des Betriebspersonales der Badeanstalt wesentliche Ersparungen erzielt werden können, ist die Errichtung dieser Anlage bei einigem Entgegenkommen der Stadtbevölkerung gesichert. Die Firma Siemens und Halske hat sich sogar bereit erklärt, einen Ingenieur zum Studium dieser Frage hieher zu schicken und die nöthigen Pläne und Kostenvoranschläge kostenlos anfertigen zu lassen. Ferner wurde beschlossen, die hinter der Villa des H. Major Uršič gelegenen und dem Verschönerungs-

Fremdenverkehrsvereine gehörigen Baupläze von diesem Vereine um den Selbstkostenpreis zu kaufen und daselbst im nächsten Frühjahr 3 Willen bauen zu lassen. Die Durchführung dieses Planes ist jedoch nur dann möglich, wenn die den Bau ausführenden Gewerbeinhaber die Baukosten bis zum Verkaufe der Willen kreditieren. Findet der Bauverein in der Frage des Willenbaues das nöthige Entgegenkommen der theilhaftigen Kreise, so wäre hiemit wieder ein großer Schritt zur Hebung und Verschönerung der Stadt gethan.

**(Vom Männergesangvereine.)** Der hiesige Männergesang-Verein veranstaltet, wie man uns mittheilt, Mitte Dezember ein größeres Concert, welches dadurch an Interesse gewinnt, daß hiebei nicht nur unsere wackere deutsche Sängerschaft ihre erprobten Leistungen dem Publikum bieten wird, sondern daß hiezu hervorragende Solisten gewonnen wurden. Es haben nämlich die Herren Dr. Franz Lukas und Gustav Schwegler, Opernsänger aus Graz, ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Über den Gesang des Herrn Dr. Lukas etwas zu bemerken, scheint uns überflüssig zu sein; hat doch Herr Dr. Lukas bei seinem letzten Hiersein unsere Herzen im Fluge erobert und sind seine Leistungen uns allen noch in bester Erinnerung. Herr Gustav Schwegler ist gegenwärtig der erste Bassist der Grazer Oper. Wir glauben nichts anderes über ihn sagen zu sollen, als was die Tagespost vom 30. September anlässlich der Kritik über Mozart's Zauberflöte über Herrn Schwegler sagt. Die Tagespost schreibt: „Herr Schwegler sang und spielte den Sarastro in ganz vorzüglicher Weise. Die vornehme, der Situation stets angepasste Haltung des Sängers, der im durchdachten Vortrage zur Geltung kommende sympathische Wohlklang der klangreichen Stimme, das zweckentsprechende Ausgestaltungsvermögen und das ernste Streben des Künstlers lassen schon jetzt eine schöne künstlerische Zukunft desselben mit Sicherheit voraussetzen.“ Nun einige Worte über die eigentliche Vortrags-Ordnung. Den Anfang macht Franz Maier's Chor, „Suomi's Sang“ aus dem Schwedischen stammend. Ferner kommen die Chöre „Herbst im Meere“ von Gericke, „Zigeunerleben“ von Schumann und Wöck's fünfstimmiger Chor „Frühlingslied“ zur Aufführung. Als Einlagen werden die Herren Schwegler Lieder und die Vereinsmitglieder Paul Schmidt und Leopold Suchsland ein Cello-Concert mit Clavierbegleitung zum Vortrage bringen. Damit ist die Vortragsordnung der ersten Abtheilung des Concertes erschöpft. Die Leitung der meisten Chöre der ersten Abtheilung besorgt Herr Chormeister Haring. Von außerordentlicher Bedeutung ist das in der zweiten Abtheilung Gebotene. Es kommt da Karl Stieler's herrliche Dichtung „Eliland“, ein Sang vom Chiemsee, von Ferdinand Debois wunderbar vertont, zur Vorführung. Des Vereines anderer Chormeister Herr Dr. Julius Weis von Dstborn wird dieses größere Chorwerk dirigieren und Herr Paul Schmidt, Director der Musikvereins-Schule, den Clavierpart dazu besorgen. Die Solo-Partien haben übernommen: Tenorsolo Herr Wilhelm Blanke, Baritonsolo Herr Dr. Franz Lukas, Basssolo Herr Opernsänger Gust. Schwegler, Violinsolo Herr Chormeister Franz Haring. Es verspricht somit dies ein recht genussreicher Abend zu werden und wir sind der rührigen Vereinsleitung insbesondere dafür zum Danke verpflichtet, daß uns ein Chorwerk wie „Eliland“ gebracht wird und daß sie sich bemüht, die Solo-Partien entsprechend zu besetzen. An diese Mittheilungen knüpft sich der vielfach zum Ausdruck gebrachte Wunsch, es möchte der herrliche Engelsberg'sche Chor „Im Dunkeln“ recht bald wieder einmal aufgeführt werden. Schließlich glauben wir, ohne der Lobrednerie geziehen werden zu können, die verdiente Anerkennung aussprechen zu sollen, daß der Männergesang-Verein bestens bestrebt ist, seine unterstützenden Mitglieder zu befriedigen. V.

**(Körnerfeier des Germanenbund-Verbandes.)** Da die Casinoräume noch immer geschlossen sind, wird die Körnerfeier Sonntag den 6. Dezember im Schauspielhause abgehalten werden. Die Eintrittspreise wurden, wie folgt, festgesetzt: 1 Loge (4 Sitze) 2 fl., 1 Sitzplatz 50 kr., 1 Stehplatz 30 kr. Mehrzahlungen werden dankend angenommen. Der Reinertrag ist für das Hamerling-Denkmal in Graz bestimmt. Die Vor-

tragsordnung lautet: 1. Vortrag der Musikvereinskapelle. 2. „Das treue deutsche Herz“, vorgetragen vom Männergesangvereine. 3. Festrede des Herrn Karl Hermann Wolf, Herausgeber der „Ostdeutschen Rundschau.“ 4. „Du Schwert an meiner Linken“ von Theodor Körner, vorgetragen vom Männergesangvereine. 5. Klaviervortrag des Herrn Musikdirectors Paul Schmidt. 6. Vortrag einiger Körner'scher Gedichte vom Herrn Auskultanten Hans Freiherrn Falke von Lilienstein. 7. Vortrag des Herrn Musiklehrers Leopold Suchsland auf dem Violoncello. 8. Vortrag der Musikvereins-Capelle. Überdies werden auch die Pausen zwischen den Punkten 2 und 7 der Vortragsordnung durch Vorträge der Musikvereinskapelle entsprechend ausgefüllt. Die Cassaeröffnung ist um halb 7 Uhr, der Beginn der Feier um halb 8 Uhr. Den Kartenvorverkauf besorgt aus Gefälligkeit die Haupt-Tabaktrafik des Herrn Josef Kajimir. Alles Nähere bringen die Anschlagzetteln.

**(Generalversammlung der Handlungsgehilfen.)** Dieselbe wurde den 27. November abends im Extrazimmer des Herrn Osterberger abgehalten und war gut besucht. Den Vorsitz führte Herr Obmann-Stellvertreter Adolf Schramke. Zum Schriftführer wurde Herr Josef Egler gewählt. Nach der Verlesung und Genehmigung des Protokolles der letzten Hauptversammlung richtete der scheidende Obmann, Herr Hans Krenn herzliche Abschiedsworte an die Anwesenden. Hierauf wurde Herr Rudolf Geringer zum Obmann neugewählt. Es wurden ferner gewählt zu Ausschüssen die Herren: Hans Riegelbauer, Johann Koschel und Alois Muhitsch, in den scheidrichterlichen Ausschuss Albin Kossem und A. Muhitsch und als Ersatzmann Hans Riegelbauer, zum Obmann-Stellvertreter der Gremial-Krankenkasse A. Blaschek, zum Schriftführer R. Geringer und als Ersatzmann Em. Mauretter und als Abgeordnete in die Gremial-Versammlung A. Kossem, R. Geringer und J. Egler. Nach Verlesung der Zusage des Vereines der österr. Handelsangelegten in Wien, worin für den Beschluß wegen der Sonntagsruhe der Dank ausgesprochen wurde, richtete auch Herr Ernst Grilz herzliche Abschiedsworte an die Anwesenden. Sowohl Herrn Krenn, als auch Herrn Grilz sprach Herr Schramke für ihre aufopfernde Thätigkeit den Dank aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

## Fremdenliste vom 1. bis 15. November 1891.

### Hotel „Osterberger.“

Josef Probst, Wien. — Julius Kohn, Wien. — Friedrich Böheim, Nürnberg. — Carl Balogh, Jvanec. — Anton Mavrovič, Jvanec. — Adolf Jost, Rötisch. — Johann Tefanz, Biederdorf. — N. Bisconti, Wien. — Ernst Schuldes, Brunn. — Johann Radan, Cilli. — Franz Hofmann, Wien. — Ferd. Knoll, Wien. — C. Maketsch, Marburg. — Georg Bözl, Wies. — Franz Talakerer, Windisch-Graz. — Franz Viktor, Württemberg. — Karl Freytag, Wien. — A. Günsberger, Czathurn. — Anton Stieler, Wien. — Johann Nachtel, Wien. — Johann Schigut, Wien. — Josef Krenn, Graz. — Karl Atlas, Wien. — Anton Königsberger, Sabaria. — Florian Broj, Belas. — Ignaz Broj, Graz. — Max Jakob, Wien.

### Hotel „Boist.“

Theodor Ulbricht, Triest. — Anton Aufs, Eipel. — Benzel Müller, Wien. — Franz Kaufmann, Prag. — Anton Krainz, Prekladol. — Karl Knoll, Wien. — Hans Kaufmann, Graz. — Joh. Diktircher, Wien. — Richard Pavlovsky, Graz. — Dr. Jakob Pliberic, Tralostjan. — Johann Miloradovic, Tralostjan.

### Gasthof „Reicher.“

Benedikt Bedl, Boitsberg. — Josef Silberschneider, Graz. — Ant. Dengg, Graz. — Franz Schmied, Monsberg. — Ferd. Seiver, Gurkfeld. — Peter Wöstel, Graz. — Josef Moses, Sabode (Ungarn.) — Thomas Leitner, Peggau. — Simon Wokusch, Peggau. — Johann Oblat, Graz. — Simon Hamer, Graz. — Franz Zewinger, Graz. — Georg Windisch, Pestobez.

## Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Speisekammer, etc. im „Marienhofe“ sofort zu vergeben.

Anzufragen bei J. Ornig.

## Romanbeilage.

### Ueber's Meer.

Roman von P. E. v. Areg.

(Fortsetzung.)

22.

Es war dem Kapitän nicht beschieden, das Glück und den Frieden seiner Häuslichkeit auf längere Zeit zu genießen.

Die Londoner Versicherungsgesellschaft, bei welcher der „Falke“ und seine Ladung versichert war, hatte aus den Zeitungen von dem Brandunglücke, welches über das Schiff hereingebrochen war, Kenntniß erhalten, sofort die nöthigen Schritte gethan, um von dem Admiralgerrichte in Kopenhagen eine beglaubigte Abschrift von dem Befundsprotokolle zu erhalten, und mit diesem alsbald einen ihrer Inspektoren nach Hamburg gesandt, um mit dem Versicherten direkte Verhandlungen zu eröffnen, weil man annahm, Allings werde zunächst nach dem Orte zurückkehren, wo er sein Domizil habe. Man hatte sich in dieser Voraussetzung auch nicht getäuscht, obgleich der Versicherungsinspektor mehrere Tage früher in Hamburg eintraf, als der Kapitän, was sich aus der Lage der Verhältnisse leicht erklärte. Allings fand in seinem Hause einen höflichen Brief des betreffenden Gesellschaftsbeamten vor, der ihn, sobald er heimgekehrt sei, um eine Besprechung bat. Hinter dieser höflichen Einladung verbarg sich aber von vornherein der feste Wille der Gesellschaft, in diesem Versicherungsfalle sich unter keinerlei Umständen zur Zahlung der Versicherungssumme bereit finden zu lassen, es sei denn, daß sie hierzu durch eine gerichtliche Entscheidung gezwungen werden sollte. Der in dem Protokolle der Stagener Versicherungskommission niedergelegte Befund, dessen Glaubwürdigkeit schon durch seine amtliche Eigenschaft hinlänglich sichergestellt wurde, ließ mit großer Deutlichkeit erkennen, daß zur Zeit des Brandes die Verhältnisse auf dem Schiffe nicht die normalen gewesen sein konnten.

Natürlich ergriff die englische Versicherungsgesellschaft diese Handhabe mit Freuden, um sich von Verpflichtungen frei zu machen, die ihr nicht der Zufall oder das Ungefahr, sondern, wie es hier schien, eine verbrecherische Hand, die von ihrer eigenen That Nutzen ziehen wollte, hatte auferlegen wollen.

Allings, der von den Vorgängen bei der Besichtigung des Wracks nicht die geringste Ahnung hatte, hielt sich für verpflichtet, den Beamten nicht noch länger warten zu lassen, als dies ohne sein Verschulden bereits geschehen war, und machte sich am Nachmittage nach Hamburg auf.

Er hatte jedoch vorher eine längere Unterredung mit Tom, in der er diesem auseinandersetzte, welche Absichten ihn nach der Stadt führten, und daß dabei die Möglichkeit einer alsbaldigen Erledigung der ganzen Angelegenheit durchaus nicht ausgeschlossen sei, vorausgesetzt natürlich, daß die Gesellschaft keine Veranlassung zu Weiterungen gebe.

„Der Brief,“ fuhr der Kapitän fort, „den ich hier von dem Versicherungsinspektor Thomson vorgefunden habe, beweist mir zur Genüge, daß die Gesellschaft keineswegs darauf sinnt, der glatten Abwicklung unseres Geschäftes irgend welche Hindernisse in den Weg zu stellen. Du würdest das selbst am besten zu beurtheilen vermögen, wenn Du mich begleiten wolltest; allein ich muß Dir offen gestehen, daß Du in Deinem jetzigen Zustande in der That vor fremden Personen kaum präsentabel bist. Benutze also meine Abwesenheit, um Dich zu sammeln, hänge nicht den trüben Bildern nach, die sich Dir vor die Augen drängen, sondern blicke mit Zuversicht und Freundigkeit in die Zukunft und lerne vor Allem nunmehr endlich begreifen, daß sich geschehene Dinge unter keinerlei Verhältnissen ändern lassen.“

Es war, als wenn seine Worte auf den Schwarzen nicht ohne Eindruck blieben, aber das hielt nur so lange an, als er zugegen war und sprach; sobald sein persönlicher Einfluß aufhörte, begannen auch die Qualen des Regers auf's Neue.

Allings hatte einen sehr wenig erfreulichen Auftritt in Hamburg mit dem Versicherungsinspektor zu bestehen. So artig sich der Beamte bei dem Zusammentreffen zunächst stellte, der hinkende Bote blieb nicht aus. Als das Gespräch bis zu dem Punkte gelangt war, wo man das Ereigniß des Brandes selbst erörtern mußte, war der Beamte nicht wenig überrascht, als er bemerkte, daß der Kapitän es ganz und gar verabsäumt hatte, sich in den Besitz einer Abschrift von der Befundsverhandlung der Stagener Kommission zu setzen. Allings verwünschte sein Zögern und Zaudern, von dem er sich hatte abhalten lassen, einer Angelegenheit auf den Grund zu gehen, die von so schwerwiegender Bedeutung für ihn war. Er hatte damit einestheils seine eigene, in der Hauptsache aber seines Steuermannes leidenschaftliche Erregung zu schonen gewünscht, andererseits aber sich mit der fast gewissen Hoffnung getragen, daß die Ermittlungen der einfachen Leute von kaum nennenswerthem Gewicht sein würden, und daß es deshalb nach seiner Heimkehr früh genug sein würde, sich in den Besitz einer Abschrift von dem Protokolle zu setzen. Jetzt überraschte ihn der Inhalt jener Verhandlung, den ihm der Inspektor mit geschäftsmäßiger Trockenheit und ohne die geringste Rücksicht auf die indirekten schweren Anschuldigungen vorlas, welche damit dem Kapitän des Schiffes zur Last gelegt wurden, in geradezu niederschmetternder Weise. Der Beamte bemerkte sehr wohl, wie betreten der Kapitän von seinen Eröffnungen war, und benutzte den so leicht gewonnenen Vortheil über den Mann, mit dem er verhandelte, dazu, um ohne jedes weitere Bedenken die ihm ertheilte Instruktion zur Ausführung zu bringen.

„Sie werden es unter diesen Verhältnissen als der Sachlage vollkommen entsprechend finden, Kapitän,“ sagte er mit aller Ruhe des Geschäftsmannes, „wenn ich Ihnen nunmehr mit vollständiger Offenheit den Entschluß der Gesellschaft bekannt gebe, auf eine Auszahlung der Versicherungssumme unter keinen Umständen sich einzulassen, es sei denn, daß eine gerichtliche Entscheidung uns hierzu zwingt. Wir halten uns in solcher Beziehung lediglich an den Inhalt jenes Protokolles, das in der Behauptung gipfelt, es haben sich keine Beweise auf dem Wrack selbst dafür finden lassen, daß der „Falke“ zur Zeit seines Unfalles noch im Besitze seiner Ladung gewesen sei, und daß vielmehr angenommen werden müsse, dieselbe sei unterwegs vor der Katastrophe gelöscht worden. Es bedürfen dann immer noch die Stellen jener Verhandlung einer näheren Erörterung, welche von dem sonderbaren Benehmen Ihres Steuermannes bei der Entdeckung der Leichenreste des Verbrannten handeln. Die Gesellschaft legt darauf bezüglich ihrer eigenen Interessen jedoch keinen besonderen Werth und wird deshalb der Staatsanwaltschaft alle weiteren Schritte bezüglich dieses Punktes überlassen.“

„Das heißt also mit kurzen, dünnen Worten,“ erwiderte Allings gepreßt, „Sie verweisen mich mit den Ansprüchen, die ich als Zahler der Versicherungsgebühren jetzt nach dem Verluste von Schiff und Ladung an die Gesellschaft zu machen habe, auf den Rechtsweg. — Sie sehen mich bereit, der Direktive zu folgen, die sie mir geben. Ich will aber nicht mit gleicher Rücksichtslosigkeit handeln, mit der die Gesellschaft gegen mich verfährt. Ihre New-Yorker Agentur hat der Direktion wohl Anzeige von der abgeschlossenen Versicherung erstattet, weil mein Schiff nach einem europäischen Hafen bestimmt war, aber die Einzelheiten des Versicherungsfalles sind Ihnen offenbar nicht genau bekannt. Ich berühre diesen Punkt lediglich deshalb, weil derselbe ganz besonders geeignet ist, Ihnen den Beweis dafür zu liefern, warum ich mit so großer Ruhe auf die mir soeben in einer sehr dreisten Weise in's Gesicht geschleuderten Verdächtigungen blicke. Ich habe speciell nur ein Interesse daran, das mir die Versicherungsgelder für mein Schiff ausgezahlt werden, die Ladung selbst war nach kontraktlicher Vereinbarung Eigenthum des Hauses Mattson & Feeld in New-York und ging erst dann in meinen Besitz über, wenn ich sie in Stettin verkauft hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

## Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, **Dreschmaschinen**, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Häckselfutterschneidmaschinen**, Schrottmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, **Traubenquetschen**, **Weinpressen**, **Olivenpressen**, **Peronospora-Apparate**, Obstschälmaschinen, Dörrapparate f. Obst und Gemüse, **Weinpumpen**, **Kellereiartikel**, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automat. wirkende Süßfutterpressen, Waschmaschinen, FlachsSchwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen, Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit.

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

**Ig. Heller, Wien**

II. Praterstrasse Nr. 78. 7-1

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco. Solide Vertretungen werden überall errichtet.

## SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hofzahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycoblazol (Haarwuchsbeförderungsmittel.) Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin etc. etc.

**KALODONT**, sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème.

F. A. Sarg's Sohn & Cie., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

P. T.

Gebe bekannt, dass ich den Alleinverkauf von

## Saccharin

(pur, leichtlöslich und in Tabletten)

für Pettau und Umgebung übernommen habe. Dieser Süsstoff 300-mal so süß wie Zucker, wurde bei der internationalen hygienischen und Nahrungsmittel-Ausstellung in Wien 1891 mit dem höchsten Preise (Ehrendiplom I. Grades) prämiirt; es eignet sich besonders für Branntwein- und Liqueurfabrikation u. s. w. als Ersatz für Zucker. Bedeutende Raum-, Zeit- und Kostenersparnis und empfehle dasselbe sowie mein sonstiges reichhaltiges Lager von Specerei-, Material- und Farbwaaren zur geneigten Abnahme.

Achtungsvoll

**Jos. Kasimir.**

## Praktisches Festgeschenk.

Prato, süddeutsche Küche, elegant gebd. fl. 3.—.

Prato, Haushaltungskunde, elegant gebd. fl. 3.—.

Vorräthig bei **W. Blanke in Pettau.**

## Lampenschirme

in grösster Auswahl,

## Faltenschirme

etc. bei

**W. Blanke in Pettau.**

Zwei Paar fette und gut gemästete

## Ochsen

sind zu verkaufen bei **Franz Babošek**, Gastwirth und Realitätenbesitzer in **Stucken bei Pettau.**

Die Badeanstalt bleibt wegen  
Dampfkessel-Ausbesserung  
bis auf weiteres

geschlossen.

Die Vorstehung des Pettauer Bauvereines.

Vorzügliche, geruchlose

## Glanzkohle

im Kleinen u. in ganzen Waggonladungen  
bei

**Jakob Matzun.**

## Uhren-Ausverkauf.

Sämmtliche noch am Lager vorhandenen **Pendel-, Atelier-, Bureau-, Salon-, Gast- und Kaffeehaus-Uhren**, sowie **Japy-, Schotten-, Kukuk-, Scherzinger-, Küchen- und Wecker-Uhren** werden unter dem Einkaufspreis unter Garantie ausverkauft bei

**Josef Gspaltl, Pettau.**

# W. BLANKE IN PETTAU

Hauptplatz Nr. 6

bringt folgende Geschäftszweige in empfehlende Erinnerung:

## Preiscontants

Antheilszettel

Diplome

Quittungen

Rechnungen

Einladungen

Couverts

Groschüren

Speisen-Tarife

Plakate

Formulare

Entréekarten

Lieferscheine

Reise-Aviso

Werke.

## Buchdruckerei

eingrichtet mit den neuesten, elegantesten Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druckerarbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und promptesten Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

## Verlag von Drucksorten

für Gemeindeämter, Kirchen- u. Pfarrämter, Schulen Advocaten, Ärzte, Kaufleute, Gastwirte etc.

## Verlag der

„Pettauer Zeitung.“

## Geschäftsbrieft

Fakturen

Visitekarten

Briefköpfe

Adresskarten

Circulare

Programme

Piedertexte

Tabellen

Trauerparten

Statuten

Berichte

Menükarten

Vignetten

Memoranden.

## Buchhandlung

empfehl sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungswerke, Bücher zu den Original-Ladenpreisen, ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dgl. Die Zeitschriften, Lieferungswerke, werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

## Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen.

Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

## Papier-, Schreib- & Zeichnen-Materialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen-Papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

P. T.

Nehme mir hiemit die Freiheit, anlässlich der heran nahenden **Weihnachtszeit** auf mein Lager von passenden

## Weihnachtsgeschenken

für die Jugend als auch für **Erwachsene** aufmerksam zu machen:

**Briefpapiere** in hocheleganten Cassetten, glatt, weiss, färbig, mit Blumen, Sport-Emblemen etc.

**Cartes de correspondance** mit Couverts, in schönen Cassetten. Reizende Neuheiten.

**Fotografie-Albums** in Leder, Plüche, etc. gebunden. **Poesie-Albums**, grosse Auswahl in verschiedensten Einbänden.

**Schreibzeuge** aus Bronze und Porzellan, hübsche Neuheiten zu billigen Preisen.

**Briefmarken-Albums**, im Preise von 15 kr. bis fl. 10.—

**Farbenkästen** mit feinen Farben, zu jedem Preise, sammt Malvorlagen.

**Musikmappen** in verschiedenen Ausstattungen.

**Schultaschen & Tornister**, für Knaben und Mädchen, in diversen Ausführungen, zu allen Preisen.

**Reisszeuge**, billiger wie feiner Qualität.

**Kalender**, Portemonnaie-Kalender, Taschen-Kalender: „Stephanie“, „Edelweiss“, „Für die elegante Welt“, Blockkalender u. s. w.

**Bilderbücher**, grösste Auswahl, für Knaben und Mädchen.

**Märchenbücher** in schönen Einbänden und gewählten Inhaltes.

**Erzählungen** für die reifere Jugend, für Knaben und Mädchen.

Schliesslich mache auf mein Lager von

## Geschenkliteratur

höflichst aufmerksam und empfehle mich auch zur Besorgung jedes etwa gewünschten, nicht vorrätigen Werkes zum Original-Ladenpreise, ohne Aufschlag von Portospesen. Kataloge stehen gratis zur Verfügung. — Recht zahlreichen Zuspruch erbittet

hochachtungsvoll

**W. BLANKE in PETTAU.**

# Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der  
Vereinigten Staaten  
in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Österreich 11. Octob. 1882.  
Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensver-  
sicherungs-Anstalt der Welt,  
denn sie besitzt

den grössten Versicherungstand, 1890 M. 3,062,815.510  
macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955  
hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903  
Vermögen im Jahre 1890 . . . . . M. 506,785.912  
Gewinn-Reserve im Jahre 1890 . . . . . M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das grosse  
Stock im Eisen-Palais in Wien im Werte von 2 Millionen Gulden

## Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“  
Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der un-  
entgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I.  
die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit 2¼ bis 4⅞%; die  
Tabelle II mit 4⅞ bis 5⅞%; die Tabelle X mit 6¾ bis 7% an  
einfachen Zinsen.

Die prämiensfreien Policen gewähren das Doppelte bis zum  
Vierfachen der eingezahlten Prämien.

Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren  
Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf  
Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegs-  
dienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei  
Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen  
für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark  
und Kärnten:

**Graz, Klosterwiesgasse 30.**

A. Wallowich.

5-1



## Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feld-  
mäuse, Küchenschwaben, Rissen, Maulwürfe,  
Wanzen, zc. sowie jegliche Art Haus- und  
Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich  
und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen  
f. u. f. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar.  
Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

**Chem. Laboratorium**

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

woselbst Chemitikalien jeder Art erzeugt und alle Arten  
Recepte verabfolgt werden.





### Phönix-Pomade

auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Kranken-  
pflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist  
nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von  
Dankschreiben anerkt., d. einzige existierende,  
wirklich reelle u. unschädliche Mittel, d. Damen  
und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs  
zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppen-  
bildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe  
schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und  
flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie  
Unschädlichkeit. Preis pr. Tiegel 80 Kr., bei  
Postverendung oder Nachnahme 90 Kr.

**Gebr. Hoppe,**  
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.



Die ersten allein echten schleimlösenden  
**Johann-Hoff'schen Brust-Malzbonbons**  
sind in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Hei-  
serkeit, Brustschmerzen und Leiden der Respirations-Organen.

## Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier.

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwind-  
stichtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungenschwache und in der Reconvalenz-  
nach schwerer Krankheit. Unerreicht, unnachahmlich, unübertroffen bei Frauen-  
krankheiten, Abmagerung, Blutarmuth und Skrophulose. Die ersten, echten, schleim-  
lösenden, heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate sind 76mal  
während des 43jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

### Johann Hoff's konzentriertes Malzextrakt.

Ein Unikum für Kinder, bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Keh-  
kopfleiden, Krampf- und Keuchhusten, chron. Katarrhen u. Skropheln;  
für Personen, die Bier nicht lieben

## Joh. Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

heilbringend, körperstärkend. Bei Blutarmuth und Abmagerung,  
Schwäche und Nervosität, Schlaflosigkeit und Appetitlosigkeit.

Seit 44 Jahren bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-  
Fabrikate haben vermöge ihrer gesund-  
heitsfördernden, körperstärkenden Ei-  
genschaften in Palast und Hütte sich  
Eingang zu verschaffen gewusst.

An Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der nach seinem Namen be-  
nannten Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-  
Präparate, königlicher Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. gold. Verdienst-  
kreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden  
und Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, in Berlin und Wien, Stadt,  
Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.

Vallenstedt. Bitte ergebenst 25 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und  
2 Pfd. Malz-Chokolade für die Hofhaltung Ihrer Hoheit der Frau Herzogin zu An-  
halt-Bernburg schicken zu wollen. Mit vollkommener Hochachtung Hirsch, Kastellan.  
— Ludwigslust. (Telegraphische Ordre). Für die Hofhaltung Sr. Durchl. des Prinzen  
Heinrich Reuss XVIII. 12 Flaschen Malzextrakt per Eilpost zu senden. — Vegli bei  
Genoa. Bitte umgehend per Eilgut 25 Fl. Ihres vortrefflichen Malzextrakt-Gesund-  
heitsbieres an Prinzessin zu Solms-Braunfels senden zu wollen. Im Voraus bestens  
dankend Prinzessin zu Solms-Braunfels.

Seine Hoheit der Fürst von Oettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Men-  
schenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malz-  
extrakt) zugänglich zu machen.“

**Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. Vorsicht  
beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.**

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch wertlose Nachahmungen  
und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift  
des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten  
Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muss. Seit 43 Jahren haben  
nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-  
Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der  
Gesundheit aufzuweisen. Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungs-  
mittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

**Preise** der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab  
Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Kiste und Fla-  
schen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60,  
58 Flaschen fl. 29.10. Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40,  
II fl. 1.60, III. fl. 1 (Bei grösserem Quantum mit Rabatt). — Malz-  
bonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). —  
Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1.— Concentriertes Malzextrakt  
1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 kr. etc. — Ein fertiges Malzbad kostet  
80 kr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken,  
— Zu haben in Pettau bei Jos. Kasimir und in allen Apotheken  
Droguerien und grossen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl.  
wird nichts versendet.



**Das erste und allein echte Johann Hoff'sche konzentrierte Malzextrakt.**



Ein Unikum für Lungenschwindsüchtige, bei Asthma, Hals- und Kehlkopfleidern, Krampf- und Keuchhusten, chron. Katarrhen, Skropheln und für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Seit 43 Jahren bewährt. Tüchtig neue Danksagungen von geheilten Patienten. — Lieblingsgetränk der Fürsten. — Nützlichkeit.

## Die erste und allein echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.

Heilbringend und körperkräftigend für Schwache und Nervöse, bei Blutmuth, Abmagerung, Schwäche, Appetit- und Schlaflosigkeit.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

### Seit 44 Jahren glänzend bewährt.

Die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungs-Fabrikate wirken als Nähr- und Genußmittel wohlthuend und heilbringend auf das zerrüttete Nervensystem und die gestörte und mangelnde Verdauung. Die überaus rühmlichen Aussprüche und Anerkennungen der hervorragendsten medizin. Autoritäten, sowie die amtlichen Heilberichte von den Chefärzten von über 400 öffentlichen Spitälern und Krankenhäusern bestätigen dies auf das Beste und bilden die größte Garantie für den Kranken und Leidenden.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malz-Extrakt-Heilnahrungs-Präparate, Kön. Kommissionsrath, Besitzer des k. k. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und 76 anderer hoher Auszeichnungen, Ritter hoher Orden und Hoflieferanten der meisten europäischen Souveräne in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8.

Ihr so günstig wirkendes Malzextrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkle, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Überzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben wird.

Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meiner Frau bei ihrem langwierigen Magenleiden, verbunden mit rheumatischen Zufällen, stets vortreffliche Dienste geleistet. Es befördert die Verdauung, regt den Appetit an und verhindert die Abnahme der Kräfte. Jedem derartig Leidenden kann ich dasselbe mit vollster Überzeugung empfehlen.

Schöneberg.

v. Prueschenk, Partikulier.

Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken. — Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Warnung vor Nachahmungen und Fälschungen. — Vorsicht beim Ankaufe zum Schutze des Publikums.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 43 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein anderes Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

**PREISE** der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: Malzextrakt-Gesundheitsbier mit Riste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen fl. 7.32, 28 Flasch. fl. 14.60, 58 Fl. fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt). — Malzbombons 1 Beutel 60 fr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12, auch zu 70 fr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 fr. — Telephon Nr. 292, auch in Verbindung weiterer Strecken.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen renommierten Geschäften. — Unter 2 fl. wird nichts versendet.

Das erste und allein echte

## Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungs-Getränk bei veralteten Leiden, für Schwache, Magenleidende, Lungenschwindsüchtige, bei Auszehrung, Abmagerung, Blutmuth, Strophulose und Frauenkrankheiten.

Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit.

Depôts in Pettau: bei Josef Kasimir, allen Apothekern & Kaufleuten.



**Die ersten und allein echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons.**



Nur echt in blauem Papier. Schleimlösend, aufweichend. Einzig und unerreicht bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Erkältung und Leiden der Respirations-Organen. Seit 44-jährigem Geschäftsbestehen 76mal von Kaisern, Königen, Fürsten etc. ausgezeichnet. Zur Garantie der Konsumenten für die Heilkraft, Vorzüglichkeit und allgemeine Nützlichkeit. — Hunderttausende Menschen, welche bereits aufgeheben, haben durch den Genuss der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate ihre Gesundheit wieder erlangt!



3000 Stück im Betrieb.  
 Das beste Resultat gewährleistet  
**Ph. Mayfarth & Co's**  
**Rübenschneid - Maschine**  
 mit Messerconus.  
 Maisrebler, Schrot- & Quetschmühlen  
 Special-Mühlen zur Erzeugung von  
 mahlfreiem Maisschrott für Pferde-  
 futter.  
**Kartoffel - Quetschmaschinen,**  
**Häcksel-Maschinen**  
 für Hand-, Göpel- & Dampfbetrieb.  
 Ölkuchenbrecher, Futterdämpfer etc.

**Ph. Mayfarth & Co.**

Maschinen-Fabriken, WIEN II., Taborstrasse 76.  
 Cataloge gratis & franco. — Solide Vertreter erwünscht.

**Eine Wohnung**

im Adelsbergerschen Hause Kanischa-Vorstadt  
 Nr. 39 im 1. Stocke, sonnseitig, bestehend aus  
 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer und  
 1 Holzlage ist sofort zu vermieten. Monatlicher  
 Miethzins 16 fl.

**EINE WOHNUNG**

im II. Stocke, bestehend aus 3 Zimmern, Küche,  
 Holzlege mit Dachboden und Kellerantheil ist  
 vom 1. März 1892 eventuell auch früher zu ver-  
 mieten bei

**Adolf Sellinschegg in Pettau.**

**Französischer Unterricht**

wird ertheilt. Anzufragen bei W. Blanke.

**Vertreter**

Zum Vertriebe eines landwirtschaftlichen Consumartikels wird ein leistungsfähiger

gesucht, welcher bei den Ökonomen und Gutsbesitzern hiesiger Gegend gut eingeführt ist und mit selben im laufenden Verkehre steht. — Nur Briefe von creditfähigen Persönlichkeiten oder Firmen unter: „Lohnende Fabriksvertretung“ an die Expedition des Blattes erbeten.

**Hectografen-**

und

**Autografie-**

TINTE

vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

**ANZEIGE.**

P. T. Ich mache hiemit die höfliche Anzeige, dass ich vom 15. Dezember d. J. angefangen eine grosse

**■ Aufstellung ■**

von

**Kinder Spielwaaren und Weihnachtsgeschenken.**

veranstalten werde.

Zufolge günstiger Einkäufe der Spielwaaren und Weihnachtsgeschenke, welche ich in den ersten Fabriken Nürnbergs und Nordböhmens gemacht habe, werde ich in der Lage sein, diese Artikel zu einem besonders billigen Preise abzugeben und wird das Spielwaarenlager eine **sehr grosse Auswahl** sinnreicher Gegenstände bieten.

Mich empfehend, zeichne

hochachtungsvoll

**MAX OTT**

vorm. C. Casper, Eisen-, Metallwaaren- und Waffenhandlung in Pettau, Ungarthorgasse.

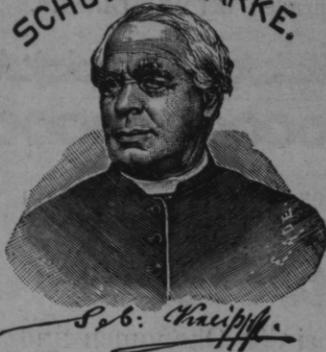
Fort mit dem Bohnenkaffee, kaufet

## Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

**Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.**

SCHUTZ - MARKE.



Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus. Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem bedeutend billiger. — Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht nur

## ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf viererle rote Packete mit dem Namen Gebrüder Ölz und den Schutzmarken Pflanze und das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht. Bei Ölzkaffee auf unseren Namen und die Pflanze. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 No. Packete franco per Post.

GEBRÜDER ÖLZ.

6—1

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Günstige Verpachtung oder Verkauf  
der vormals Pesel'schen Handels- und  
Gasthaus-Realität zu St. Barbara bei  
Wurmberg unter den besten Bedingungen.

Anzufragen bei dem Eigenthümer

**Franz Iglíč**  
am Rann bei Pettau.

## Zwei elegante, mit Comfort ausgestattete Wohnungen

im neuerbauten Hause, Herrngasse Nr. 28 kommen pro 1892 zu vermieten. a) 1 Wohnung im I. Stocke, bestehend aus 4 Zimmern (parquetirt), Vorzimmer, Dienstbotenevent. Badezimmer, Küche mit Wirtschaftsbalcon, Speisekammer sammt allem Zugehör und Gartenbenützung. b) 1 Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern (parquetirt), Vorzimmer, Dienstboten-, event. Badekammer, Küche, Speisekammer, sammt allem Zugehör und Gartenbenützung. Die Wohnungen sind täglich zu besichtigen und ertheilt Auskünfte aus Gefälligkeit Herr J. Gspaltl, Kirchgasse in Pettau.

## Zeitschriften-Anzeiger.

**Allgemeine Wein-Zeitung** in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.  
**Allgemeine Bauernzeitung** in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.  
**Bauernwille** in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.  
**Deutscher Turnerhort** in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.  
**Deutscher Volksbote** in Prag. Zeitschrift der deutschen nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.  
**Deutsches Volksblatt** in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—  
**Deutsche Wacht** in Cilli, 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60  
**Deutsche Wehr** in Troppau, 2-mal wöch., viertelj. fl. 2.50.  
**Deutsche Zeitung** in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.  
**Deutsch-soziale Blätter** in Leipzig. Organ d. deutsch-sozialen Partei. Herausgeber Theod. Fritsch. Wöchentlich, vierteljährig Mk. 1.50, unter Streifband 2 Mark.  
**Freie Stimmen** in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—  
**Grazer Tagespost.** 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60  
**Grazer Tagblatt** 2-mal tägl., monatl. fl. 1.40, bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung fl. 1.60.  
**Grazer Wochenblatt** vierteljährig fl. 1.20.

**Kyffhäuser** in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—  
**Marburger Zeitung, Nationale Blätter.** 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75 Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—  
**Neue Inn-Zeitung** in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—  
**Obersteirerblatt** in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60.  
**Obersteirer-Zeitung** in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.  
**Österreichische Forst-Zeitung** in Wien. Wöch., vierteljähr. 2 fl.  
**Österreichische Gewerbe-Zeitung** in Wien, zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.  
**Ostdeutsche Rundschau** Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—  
**Politisches Volksblatt** in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.  
**Steiermärkisches Gewerbeblatt** in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.  
**Unverfälschte deutsche Worte.** (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 3.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.  
**Wiener landwirtschaftliche Zeitung** 2-mal vierteljährig 3 fl.